



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 130.

Freitag den 7. Juni

1839.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 44 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Früher und Jetzt in der Runkelrüben-Zucker-Fabrikation der Provinz Schlesien. 2) Die Rübenzucker-Produktion in Frankreich. 3) Die Gegenwart. 4) Korrespondenz aus Reichenbach und Habelschwerdt. 5) Tagesgeschichte.

Inland.

Breslau, 6. Juni. Se. Excellenz der Wirkl. Geheime Staats- und Finanz-Minister Graf von Arvensleben ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Berlin, 4. Juni. Se. Majestät der König haben dem Steuer-Ausscher Köcher zu Brandenburg die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Duerfurt bestellten Land- und Stadtgerichts-Rath Dr. von Schiedemann zugleich zum Kreis-Justizrath für den Duerfurter Kreis Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königl. Majestät der Königin haben den Land- und Stadtrichter Salow in Gollnow zum Justizrath zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Schiffahrts-Direktor Bauer in Swinemünde zum Polizeirathe bei dem Polizei-Direktorium in Posen Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königl. Majestät haben die Land- und Stadtgerichts-Äffessoren von Noß in Bochum, Hagemeyer in Hattingen, Dathener in Lüdenscheid und de Merce in Schwelm, desgleichen die bei dem Land- und Stadtgericht in Hagen angestellten Ober-Landesgerichts-Äffessoren Heyne und Umecke, zu Land- und Stadtgerichts-Räthen Allergnädigst ernannt.

Se. Majestät der König haben den Ober-Landesgerichts-Salarien-Kassen-Rendanten Bisch in Sietlin zum Hofrath zu ernennen geruht.

Angelommen: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Puttbus, von Ems. — Abgereist: Der Großherzog, Mecklenburg-Strelitzsche Staats-Minister, von Demitz, nach Neu-Strelitz.

Köln, 31. Mai. Se. Königl. Hoheit unser vielgeliebter und allverehrter Kronprinz bestiegen, von dem kommandirenden General des 8ten Armeekorps, General der Kavalerie, Herrn Freiherrn von Borstell Excellenz, und dem Königl. Ober-Präsidenten der Rhein-Provinz, Herrn Freiherrn von Bodelschwingh, begleitet, gestern Nachmittags gegen 3 Uhr in Coblenz das prachtvoll geschmückte kölnische Dampfschiff, welches Seinen Namen trägt. Alle officiellen Feierlichkeiten waren unterzagt, sogar hatten Se. Königliche Hoheit, wegen der Feier des Frohnleichnamstages, keine Musik an Bord des Schiffes dulden wollen; allein vom Lande her hatte die allgemeine Begeisterung sich durch diese Rücksichten keine Schranken setzen lassen, sondern die Ufer entlang verläuteten die Fanfaren, der Donner der Privatgeschütze und der Willkommensgruß aus Tausenden von Reihen die Annäherung des Erben des Thrones, welcher die Rheinprovinz mit so vieler Liebe umfaßt. Augenzeugen erzählen, daß die Bewohner beider Ufer des Rheins in Freudenbezeugungen wetteiferten und ein Festpalier von Coblenz bis Köln bildeten. Von den Bergen herab erschallten die Gefänge, donnerten die Böller und weheten die Fahnen, und die Glocken der Dörfer und Städte erklangen darein. — Als am Ausflusse der Uhr vorbeigefahren wurde, erinnerte der hohe Fürst, daß nun in das Gebiet der Ihm unvergeßlichen Jubelfahrt vom 30. Oktober 1833 übergeschritten werde. Auch das Stadtchen Lins schien das Andenken daran noch nicht verloren zu haben, denn die ganze Bevölkerung war des Zielgeliebten am Ufer gewärtig, um Ihn jubelnd zu begrüßen. Der Kronprinz war davon sichtbar gerührt. — Auch geschah von Seite Sr. Königl. Hoheit des Kaiserfestes vom 15. September 1836 sehr liebevolle Erwähnung, wo das gegenwärtige Schiff seine ruhmwürdige Weihe und seinen bedeutungsvollen Namen erhalten hatte. Höchstwunderswerth gestanden ein, nie ein glänzenderes und kühneres Fest gesehen zu haben. — Zu Königswinter wurde eines Schiffsbedürfnisses wegen auf einige Minuten angehalten, wodurch die Begeisterung der Einwohner und der vielen anwesenden Fremden den höchsten Gipfel erreichte. Der Kronprinz geruhte an Land zu gehen und der aufgestellten bürgerlichen Schützenkompagnie freundliche Worte zu sagen. Der Jubel wiederholte vom Siebengebirge her. Engländer eilten zur Begrüßung des hohen Gefeierten herbei, der sich mit ihnen in ihrer Landessprache mit großer Geläufigkeit unterhielt. — Und so schlang sich Jubelruf an Jubelruf, Freude an Freude. „So viel Tropfen im Rheine, so viel Reben an Bergen,“ so viel Segnungen aus treuen Herzen. — Bald nach 7 Uhr wurde das Schiff von Köln aus sichtbar, wo von dem Bollwerk am festlich geschmückten Landungsplatze der Dampfschiffe und von allen bei der Stadt liegenden Schiffen her die Flaggen dem sehnlichsten Erwarteten entgegenwehten und der Donner der Böller Ihn laut begrüßte. Eine unübersehbare Menschenmenge bedeckte die beiden Ufer und die Schiffbrücke; lauter Jubel erscholl, als gegen halb 8 Uhr das Schiff nahete und landete, aus den Fenstern weheten Lücher und von dem Bollwerk erklang bewillkommend eine Fanfare. Beim Aussteigen von dem Hrn. Präsidenten der königlichen Regierung, mehreren Militär- und Polizeibehörden empfangen, geruhten Se. Königl. Hoheit einen Wagen zu besteigen und sich in die für höchst dieselben bereitete Wohnung im Königl. Regierungsgebäude zu begeben, wo die höhern Militär- und Civilbehörden, so wie viele Notabeln der Stadt vorgestellt zu werden die Ehre hatten. — Heute Morgens geruhten Se. Königl. Hoheit auf der mühlheimer Heide die hier garnisonirenden Linientruppen zu inspizieren. Nach eingenommenem Mahle, zu welchem mehre Behörden gnädigst zugezogen worden, verließ der durchlauchtigste Fürst die Stadt, um sich unter Böllerknall und Hurrah und beim Schalle der in der Nähe aufgestellten Militärmusik an Bord des festlich geschmückten Düsseldorfers Dampfschiffes, „der Herzog von Nassau“, zu begeben. Die zum Schiffe führende Landbrücke war prachtvoll geziert und die sämtlichen Schiffe im Hafen hatten die Flaggen aufgehißt. Se. Königl. Hoheit verfügten sich zunächst nach Wesel, um am 5. Juni wieder in unsere Mitte zurückzukehren, und die beiden folgenden Tage in unsern Mauern zu verweilen. (Köln. Ztg.)

Großbritannien.

London, 29. Mai. In Windsor ist nicht nur das Schloß von Gästen, die von der Königin für diese Woche, in der die Wettrennen von Ascot stattfinden, dorthin eingeladen sind, unter denen sich auch der Großfürst Thronfolger von Rußland und der Prinz Heinrich der Niederlande befinden, welche bis heute Abend daselbst bleiben wollten, sondern auch in den vornehmsten Gasthöfen der Stadt sind auf königliche Kosten noch Zimmer für diejenigen Eingeladenen gemiethet, die im Schloß keinen Platz mehr finden konnten. Bei den Einladungen ist keine Rücksicht auf die Parteien genommen worden; Whigs und Konservative sind ohne Unterschied geladen. Auch mehre fremde Gesandte mit ihren Gemahlinnen befinden sich unter den Gästen. Eine Festlichkeit folgt der anderen. Gestern wohnten die hohen Herrschaften sämtlich den Wettrennen bei, und morgen werden sie sich noch einmal nach Ascot begeben. Der St. Georges-Saal im Schloß Windsor ist für die Banketts eingerichtet, welche die Königin ihren Gästen giebt. Ihre Majestät wird erst am Sonnabend wieder nach London zurückkehren.

Die Times berichtet über einen neuen der Britischen Flagge von Seiten eines Französischen

Schiffes zugefügten Schimpf. Das Britische Kriegsdampfschiff „Medea“ war nämlich am 11. April an der Südküste von Cuba auf eine Brigg gestoßen, die es für einen Sklavenhändler hielt und die es daher unter Abfeuerung einer blinden Salve aufforderte, Rede und Antwort zu stehen; als es aber näher kam, überzeugte man sich bald, daß dieselbe ein Französisches Kriegsschiff sei, obgleich sie keine Antwort auf die an sie gerichteten Fragen gab, ihrerseits aber auf die Frage: „Seid ihr das Dampfschiff?“ zur Antwort erhielt: „Nein, das Kriegsschiff „Medea“, worauf letzteres den Franzosen gute Nacht zurief und davon segelte, bald darauf jedoch noch einmal umkehrte, um, wie der Kapitain Stott aus sagte, der Französischen Brigg Nachrichten aus Mexiko mitzuthellen. Als es indeß an dieselbe hinkam, empfing es von ihr eine volle Ladung, durch die Einer von seiner Mannschaft so schwer verwundet wurde, daß ihm ein Glied abgenommen werden mußte. Der Befehlshaber des Französischen Schiffes, welches nun, als die Brigg „Griffon“, von Frankreich nach Veracruz bestimmt, erkannt ward, kam zwar bald an Bord der „Medea“ und entschuldigte sich sehr, indem er versicherte, er habe das Englische Schiff für einen Amerikanischen Korfaren gehalten, und sein Kommando sei auch mißverstanden worden, indem er bloß einen Schuß über das Schiff hinweg abzufeuern befohlen habe; aber die Times will an die Wahrheit dieser Versicherung nicht glauben und fordert Genugthuung für ein so übermüthiges Benehmen.

Der Verein gegen die Korngesetze hat bekanntlich einige seiner Mitglieder ausgesendet, um besonders in den Ackerbaugenden durch öffentliche Vorlesungen die Grundfäße auszubreiten, nach welchen die streitige Frage zu beurtheilen ist. Die beiden Männer, die diesen Auftrag erhielten, Smith und Shearman, haben von den Freunden jener Gesetze einen heftigen Widerstand erfahren. In Cambridge besonders hatte Smith einen harten Kampf zu bestehen. Seine erste Vorlesung war mit dem lautesten Beifall aufgenommen worden, bei der zweiten aber führten die Gegner seiner Sache einen empörenden Auftritt herbei, den ein Augenzeuge im Morning Chronicle schildert. Kaum war das Theater geöffnet, als das Patere und ein Theil der Logen von Handwerkern und vielen achtbaren Bürgern eingenommen wurden, 150 torpistische Studenten aber, die in geschlossen Reihen einzogen, füllten alle Logen zur Rechten des Vorlesers und gaben durch Gelächter und lautes Gespräch ihre Absicht kund. Mehre Constables erschienen und legten am Eingang ihre Mäntel ab, weil sie einen heißen Kampf erwarteten. Kaum hatte Smith die Rednerbühne betreten, als die Studenten mit Hohngelächter und Zischen ihn empfingen, und seine ersten Worte wurden durch lautes Geschrei überhört. „Dieser angelegte Plan, mich zum Schweigen zu bringen, kann keinen Erfolg haben“, sprach Smith. Man antwortete mit Gelächter. „Ich wende mich an Ihr Gefühl für Gerechtigkeit“, fuhr Smith fort, und als eine neue Unterbrechung erfolgte, setzte er hinzu: „Männer von Erziehung sollten sich, meine ich, wie gebildete Männer betragen.“ Die Studenten lachten, und mehre Bürger riefen: „Hinaus mit ihnen! Hinaus mit den Duden!“ „Ich hoffe“, sprach Smith, es wird keine Störung weiter erfolgen, ich wünsche Frieden, ich bin ein Fremder hier, und in physischer Kraft sind 150 gegen Einen.“ Die Studenten: „Nieder mit den Charakteristen!“ Die Bürger: „Werft sie hinaus!“ Die Studenten: „Wollt ihr fechten? Herdort, Schuften!“ Smith: „Meine Herren, reizen sie das Volk nicht!“ Die Studenten: „Die Korngesetze hoch! Sir Robert Peel drei-

mal hoch! Bei diesem Geschrei schlangen die Studenten ihre Knüttel und zeigten sich zum Kampfe gerüstet. Die Bürger stiegen aus dem Parterre in die Logen und es erfolgte ein wüthendes Gefecht, welches damit endigte, daß die Studenten aus dem Theater getrieben wurden. Kaum hatte Smith eine Viertelstunde lang seine Vorlesung ungestört fortgesetzt, als die Studenten mit Verstärkung wieder anrückten, die Thüren erstürmten und in die Logen drangen. Dies war die Lösung zu einem neuen Kampfe, Stühle und Bänke wurden zerschlagen und als Trug- und Schutz Waffen benutzt. Die zu den Logen führende Gallerie war der Schauplatz des wildesten Kampfes. Mehrere wurden ohnmächtig, und andere entflohen mit gefährlichen Kopfwunden. In diesem Augenblick erschien der Mayor und bat den Vorleser, von seinem Vorhaben abzustehen, da die Studenten neue Verstärkung holen würden; Smith aber behauptete seinen Platz und erklärte, daß er die „Verurtheilten“ für die Folge einer Störung freier Erörterung verantwortlich mache. Der Kampf in der Gallerie endigte indeß mit der gänzlichen Niederlage der Studenten, welche aus dem Hause geworfen wurden, worauf die Bürger unter Triumphgeschrei und mit zerrissenen Röcken, Mantelbruchstücken und Studentenmützen als Siegeszeichen zurückkehrten und ihre Plätze wieder einnahmen. Smith sprach mit Nachdruck über das Benehmen der Ruhestörer, welches, wie er sagte, eine treffende Erläuterung der streitigen Sache sei, und feste hinzu, der eben unterdrückte Zustand werde für die Aufhebung der Korngesetze förderlicher sein als tausend Vorlesungen. Am Schlusse seines Vortrages forderte er seine Zuhörer auf, einen Verein zu bilden und Bestrebung zu suchen, da nur durch den entschiedenen Ausdruck einer gebildeten Volksmeinung die Aufhebung der Korngesetze, wie jede Verbesserung, erlangt werden könne. Die Urheber des Skandals wurden am folgenden Tage vor den Mayor geladen, der sie zu Geldbuße verurtheilte, und es sind gerichtliche Schritte geschehen, sie zum Ersatz des im Theater verursachten Schadens anzuhaltend.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. Thiers scheint sich von der Opposition zurückziehen; er hat in dem Bureau der Kammer, bei der Berathung über den Kreditantrag von 10 Millionen für die orientalischen Eventualitäten, ganz im Sinn und Geist der Regierung gesprochen. Uebrigens glaubt man täglich etwas weniger an den Ausbruch des Krieges in Syrien. — Der Prozeß des General Drossard wird am 20. Juni zum zweitenmal angesetzt. — Das englische Schiff „Medea“ ist am 11. April von dem französischen „Griffon“ in den Gewässern von Cuba aus Irrthum beschossen worden, wobei ein Mann verwundet wurde. Der Kommandant des Griffon hat sich gleich entschuldigt; der Vorfall wird aber doch als eine neue Verletzung der englischen Flagge ausgelegt. — Gestern wurden wieder 30 Personen aretirt, die zu einer geheimen Gesellschaft gehören sollten. — Aus Toulon vom 25. Mai wird geschrieben, die Linien- schiffe „Jupiter“ und „Tribun“ würden unverzüglich nach der Levante abgehen.

Lyon, 26. Mai. In eine Gruppe Arbeiter gemischt, welche am Philippstage dem Sternschießen und Feuerwerk zusahen, hörte ich einen derselben mit Leidenschaft ausrufen: „Eh bien, Messieurs, nous sommes à la dernière représentation de la St. Philippe!“ Mit der Blütheschnelle des Schlagmorts, wie man sie nur bei Franzosen findet, setzte ein anderer bitter lachend hinzu: „et sans aucune remise!“ Ich kann mich nicht überzeugen, daß diese Leute von der in Paris vierzehn Tage später ausgebrochenen Emeute Wind hatten, aber schon seit Ostern her flüstert man sich ins Ohr, daß es bald wieder was geben würde. Man hat von großen Verzweigungen dieses Complots und namentlich von einem dicken Knäuel in Lyon gesprochen. Bis heute hat aber noch nicht eine einzige Verhaftung stattgefunden. Freilich ward am Pfingstfest der Obzirkel angezeigt, daß man das Arsenal und andere wichtige Posten überfallen wolle, und die Posten waren deshalb verdoppelt und verdreifacht, aber die Schreckens- Kunde scheint — man weiß nicht, von wem? — erfunden zu sein. Tournes, ein Wandersführer, wie es hieß, wurde durch die Pariser Blätter erschossen, während er hier ruhig in seinem kleinen Kramladen saß. Gewiß wurde durch die April-Unruhen 1834, die Société des droits de l'homme gänzlich desorganisiert, aber ihre ungeheuren Verzweigungen durch ganz Frankreich konnten nicht gänzlich gebrochen werden; gewiß hat man hier in Lyon wieder versucht, daran zu organisiren, aber bei der Rauheit der Arbeiter nur mit wenigem Erfolg. Prozesse und darauf folgende Geldsammlungen für Gefangene, Subscriptionen für Zeitungen, Bücher, Denkmünzen, in jeder Lokalität Begräbnisse, Befuche von ehemaligen Chefs unterhielten eine ungeordnete Verbindung fort, die denn allemal inniger wird, wenn sich die politische Atmosphäre schwängert. Ohne genau zu wissen, wo oder wann? raunt man sich in den Cafés, auf den Gassen in die Ohren: „il y aura du train à Paris; il faut être prêt,“ und augenblicklich erhitzen sich die Leute durch Pulverkaufen, Patronenmachen und Gewehrputzen. Die Angestellten der

Polizei müssen dies hingehen lassen, um erst einzuschreiten, wenn wirklich der Ausbruch droht. Sonst würden sie um Kleinigkeiten das Vertrauen, dessen sie bedürfen, verschmerzen. Denn auch die alten Verbündeten üben eine sehr feine geheime Polizei. Sie ziehen die Mouchards zu gewissen Versammlungen, und theilen dort erdichtete Nachrichten mit, die, wenn sie an die Autorität kommen, die Angeber als solche bloßstellen. So kann also die Regierung niemals mit Sicherheit auf ihre geheimen Agenten rechnen, die oft sogar das Geld nehmen, und doch ihren alten Freunden treu bleiben. Nur durch Wechsel kann man in Frankreich gewinnen; Fabrikherrn und Angestellte, Minister und Instituts- Vorsteher, jeder will in möglichst kurzer Zeit sein Schäfchen ins Trockene bringen. Denn Alles hat seine Mode, und nur sehr gewandte Leute und verkappte Spionagen können zweimal Mode werden. So giebt es also selbst unter den ansässigen und industriellen Leuten eine Menge Leichtsinninger, die aus einem Umsturz der Regierung Nutzen zu ziehen hoffen, oder wenigstens nichts thun, um eine Regierung zu erhalten. Auf wie viele Prä- fekten konnte bei den letzten Wahlen die Regierung rechnen? und doch war der Streit zwischen den Kronrechten und einer sogenannten Volksouveränität von großer Bedeutung. So also bilden sich wie concentrische Kreise mehr oder weniger gefährliche Oppositionen; unverbesserliche Neuerer sitzen in der Mitte, und geben die Bewegung, welche sich von da durch engere Veretne und so immer weiter fortreibt, an den äußern Enden zwar weniger stark, doch fühlbar genug. — Frankreich kann sobald nicht ruhig werden, weil die Hochgefühle der Dofenheit, der Wiederkeit, der Aufopferung — man muß es leider bekennen — selbst aus den meisten Zweigen der Verwaltung gewichen sind. Nur durch ein stilles Heranbilden, nur durch einen schonungslosen Krieg gegen den Macairismus, der alle Herzen zu vergiften strebt, kann man Hells hoffen. Wenn ruhige Erörterungen an die Stelle des in zwei Kammer-Präsidenten souverän gemachten Caletourgs, redliche Gesinnung und Berufstreue an die Stelle der Ambition und des Egoismus treten, dann werden die geheimen Gesellschaften vom Schlage gerührt, und die geheime Polizei wird aus einem notwendigen Hebel ein überzähliges und durum störendes Rad in der Maschine. Bis jetzt ist jedes Vermeiden strenger politischer Maßregeln unmöglich, jedes Anwenden derselben gefährlich und doch nicht hinreichend. Das muß man sich klar machen! Höchste Einfachheit, Festigkeit und Ruhe in der Verwaltung sind die einzigen Bedingungen des Staatslebens, aber woher sie nehmen, wenn kein Mensch fest auf seinen Beinen steht! (A. N. Z.)

Spanien.

Perpignan, 29. Mai. Am 27. Mai hat sich der (Carlstenches) Graf d'Espagne der Stadt Rippol bemächtigt. Die Garnison, in einer Kirche verschanz, hat am Abend kapitulirt.

Niederlande.

Haag, 1. Juni. Se. Kaiser. Hoheit der Großfürst Thronfolger und der Prinz Heinrich der Niederlande sind heute Abend 7 Uhr, nach einer sehr glücklichen Ueberfahrt, in erwünschtem Wohlfahrt zu Rotterdam angekommen. (Telegr. D.)

Belgien.

Brüssel, 31. Mai. Unmittelbar nach der Freisprechung von Bartels und Kats fand ein sogenanntes „Meeting“ statt, wo Kats, als früherer Präsident dieser Versammlungen, mit Jubel begrüßt wurde und eine Rede hielt. Am folgenden Tage fand ein Gastmahl von 75 Couverts statt, an welchem sowohl Bartels als Kats Theil nahmen und wo viele Toaste in Französischer und in Flämändischer Sprache ausgebracht wurden.

Italien.

Nizza, 19. April. Die Mutter Maria Theresia von Jesu, Frau Baronin von Couespel, seit einem Jahre Assistentin im Hause zum guten Hirten zu Angers, hat aus Rücksicht für ihre Gesundheit diesen Ort verlassen müssen, und kam am 2ten d. M. hierher, wo sie gerade den Herrn Flaget von Bradetown fand, der ehemals ihren Mann zur Religion zurückgeführt, und später sie selbst eingekleidet hat. Dieser und der hiesige Bischof beschlossen sogleich sie hier zurückzuhalten, und mit ihr über ein hier anzulegendes Institut zum guten Hirten zu unterhandeln. Man schrieb nach Angers, um sie zur Superiorin zu erhalten. Man hat ihr nun eine Anstalt übergeben, in der sich jetzt schon mehr als hundert Büßende befinden. Der König, schon Beschützer der Anstalt zu Chambéry, will es auch hier sein. In Rom bringt dieses Haus so segensreiche Früchte, daß der Papst, der sich hierfür ganz besonders interessiert, noch ein zweites Haus anlegen will. (Münch. Z.)

Asien.

Bombay, 25. März. Die Emirs des Sind haben wegen der feindlichen Stellung, die sie zuerst gegen die Engländer angenommen hatten, Verzeihung erhalten, müssen aber eine Contribution von 21 Lakhs Rupien oder 220,000 Pfd. Sterling zahlen und sich verbindlich machen, den größten Theil der Kosten der Erhaltung ei-

nes Truppen-Corps zu übernehmen, dessen Zahl 5000 Mann nicht überschreiten darf. Die Engländer werden überdies eine dauernde Niederlassung in den Sindstaaten errichten, die wahrscheinlich als Englische Provinz behandelt werden dürfte; es ist die Rede davon, Data ober den Hafen von Kuratschi zur Niederlassung auszuwerfen, welcher letztere Schiffe von 4 — 500 Tonnen aufnehmen kann. Die Emirs erwarteten seit mehreren Jahren, die Truppen der Kompagnie in ihren Staaten zu sehen, und da sie kriegerisch sind und für tapfer gelten, so vermuthete man, sie beabsichtigten, sich hartnäckig zu vertheidigen. Auch hatten sie alle Vorbereitungen dazu getroffen; aber im entscheidenden Augenblicke fehlte ihnen der Muth, und sie waren gerade im Begriff, sich mit ihren Schätzen nach Mekka einzuschiffen, als die schnelle Besetzung des erwähnten Hafens sie daran verhinderte, und sie sich in Folge dessen entschlossen, sich mit ihren Schätzen nach ihrer Feste Omertote in der Wüste zu flüchten. Der eben so schnelle, als glückliche Marsch des Englischen Heeres längs des Sutledsch bereitete auch diesen Plan, denn sie erkannten, daß es zu spät wäre, und daß sie auch dort nicht in Sicherheit sein würden. Nun endlich fügten sie sich den ihnen von den Engländern auferlegten Bedingungen. Der Emir von Hydrabad rettete auf diese Weise seine Hauptstadt vor Plünderung, was den Englischen Truppen, die schon auf große Beute gerechnet hatten, wenig zusagte. Die friedliche Gestaltung der Dinge in den Sindstaaten gestattete den Engländern, ihren Marsch ungehindert fortzusetzen; die Brigaden der Indus-Armee, welche nach Hydrabad vorgebrungen waren, machten den Weg wieder zurück, und die ganze Armee ging bekanntlich bei Bulhur mittelst einer Schiffbrücke über den Indus. Der Uebergang wurde ohne Schwierigkeit bewerkstelligt und Schikarpur von dem Englischen Heere besetzt. Am 24. Februar befand sich die erste Brigade zwei Tagereisen über Schikarpur hinaus zu Janedara; die andere Korps folgten, indem das kleine, aus Eingeborenen bestehende Heer Schach Subsha's vor ihnen herging, welches von diesem Fürsten selbst befehligt ist. Die Bombay-Armee zog direkt von Hydrabad nach Dabar, wo beide Armeen sich vereinigen sollten. Von Dabar aus soll die Indus-Armee ihren Marsch nach Kandahar antreten, nachdem die Häuptlinge dieser Stadt sich vor kurzem anheischig gemacht, Schach Subsha mit allen Ehren-Bezeugungen aufzunehmen und seine Sache mit allen in ihrer Macht befindlichen Mitteln zu vertheidigen. Sie wünschten, daß die Englische Armee so bald als möglich eintreffe, bevor Dost = Mohamed = Khan, welchen der viele Schnee in den Gebirgen zwischen Kabul und Kandahar verhindert, daselbst einzufallen, von den Gebirgen herabsteige und Kandahar besetze. Die Krönung Schach Subsha's soll zu Kandahar stattfinden, von wo er sich mit seinem Heer und einer Englischen Brigade nach Kabul verfügen wird. Man erwartet keinen großen Widerstand von Seiten Dost = Mohamed's; er würde selbst die Hand zu einem Ausgleich bieten und sich anheischig machen, auf den Thron von Kabul zu verzichten, wenn die Engländer einwilligen wollten, einen andern als Schach Subsha darauf zu setzen, den er als die Ursache des Todes seines Bruders verabscheut. Die Englische Armee befand sich schon in der Nähe der berühmten Wolland-Pässe, welche, da sie nicht vom Feinde besetzt sind, nur die Schwierigkeiten, welche die Natur dort dem Durchzug entgegenstellt, darbieten werden. Auf ihrem Marsche nach Kandahar wird der Armee wahrscheinlich kein ernstlicher Widerstand ausstehen, wenn nicht der Sturm, der drei Monate mit großer Heftigkeit in jenen Ebenen weht, sie aufhält. Sollte dieser gefährliche Wind sich erheben, bevor das Heer Kandahar erreicht, so würde es in Ghine Halt machen, dessen Klima kalt und gesund ist. — Privatbriefe aus Birma berichten, daß das Land sich bewaffne, unter dem Vorwande, eine Rebellion zu unterdrücken, während der wahre Zweck ein Krieg gegen die Briten sei. Der Oberst Benson befand sich noch in Rangun, ohne daß er im Stande wäre, für die fortwährenden Beleidigungen der Britischen Regierung Genugthuung zu erlangen.

Lokales und Provinzielles.

Bücherchau.

Das Wesen und Treiben der Berliner Evangelischen Kirchenzeitung, beleuchtet von David Schulz. Breslau, bei Hirt. 1839. 179 S. 8.

Ohne Kampf kein Sieg, und ohne den Streit der Meinungen keine Wahrheit. — Wenn sich starke Geister gleichsam wie fruchtbare Gewitter an einander reiben, so sprühen aus ihnen Blitze des Lichtes, und mit- tens aus dem Tumult wissenschaftlicher Elemente geht die Wahrheit siegend hervor. — So lange theologische Zeitschriften die Arena für solche Kämpfe sind, so sind sie für die Wissenschaft ein Segen und ausschließliches Eigenthum der gelehrten Welt; wenn sie sich aber zu Werkzeugen der Verblümmungsucht erniedrigen, wenn sie die Macht, welche ihnen über die öffentliche Stimmung gegeben ist, zu Anfeindungen mißbrauchen, so muß solch verwerbliches Treiben vor dasselbe Forum der Öffentlichkeit gezogen werden. — Leider hat sich das oben genannte theologische Blatt so weit von seiner Bahn ver-

irrt, daß es mit blindem Zelotismus Männer verfolgte, die allgemein als redlich anerkannt wurden und sich um den Staat hochverdient gemacht hatten. Der letzte, an welchen die Reihe dieser Anfeindungen kam, war der Senior der hiesigen theologischen Fakultät, Herr Konfessorialrath, Professor Dr. Schulz, ein Mann, der jenen Gehilfen der Ev. Kirchenztg., wegen seines Ansehens unter den ersten Theologen Deutschlands, wegen seiner ausgebreiteten Wirksamkeit an der Breslauer Universität, wegen seiner rastlosen Thätigkeit für die Förderung einer echt evangelischen Denk- und Handlungsweise und wegen der Verehrung und Liebe, welche er nicht nur unter den Studierenden, sondern auch in der ganzen Provinz im hohen Grade besaß, ein Stein des Anstoßes zu sein scheint. Im Maihefte 1838 der Evangelischen Kirchenzeitung erfolgte dieser Angriff in Form einer Denunciation, welche die amtliche Thätigkeit des Dr. Schulz, so wie seine Rechtgläubigkeit zu verdächtigen suchte, und wohl nichts anderes bezweckte, als den Freunden der Wahrheit und des Lichtes eine Stütze zu rauben und einen rüstigen Bekämpfer geistiger Knechtschaft aus dem Wege zu räumen. Trotz dem aber, daß der Zeitpunkt gut gewählt und die Fäden dieser Machination schlaue genug angelegt waren, scheiterte dennoch der ganze Plan an der Unerforschlichkeit und Freimüthigkeit, mit welcher Dr. Schulz dieser Verleumdung entgegentrat. (Vergl. Nr. 150, Jahrg. 1838 der Bresl. Ztg.) Das Gros der Armee war einstweilen geschlagen, aber ein Streifcorps, welches sich bis in unsere Nähe verirrt hatte, wollte einen Guerillakrieg beginnen, und sandte der Redaktion der Bresl. Ztg. ein Schreiben zur Veröffentlichung ein, worin in höchst vulgärer Sprache die heftigsten Invektiven gegen Schulz ausgesprochen waren. Die Redaktion wies solch Anspinnen gebührender Weise zurück, namentlich, da der Pamphletist im Gefühl seines Unrechts sich zu nennen nicht gewagt hatte. (Vergl. Nr. 162, Jahrg. 1838 der Bresl. Ztg.) Nun war es Nothwehr, nun war es Pflicht, dieses ganze Treiben mit der Fackel der Wahrheit zu beleuchten, und so entstand denn obige, höchst kraftvoll und blühdig abgefaßte Schrift. Der geehrte Verfasser zerlegt dieselbe in 6 Abschnitte, deren Inhalt nur mit wenigen Worten angedeutet werden kann. — Der erste Abschnitt, „Vorerinnerungen“, enthält theils eine weitere Ausführung dessen, was schon oben gesagt worden ist, theils eine Darlegung der Denk- und Handlungsweise des Verfassers. Der zweite und dritte liefert uns die Portraits des Herausgebers der Ev. Kirchenztg. und seiner Bundesgenossen. Der vierte Abschnitt behandelt die „wesentliche Lehre und Tendenz“ derselben. Der fünfte endlich, so wie der Nachtrag, widerlegt auf eine höchst evidente Weise die gegen Dr. Schulz erhobene Anklage.

So schmerzlich es einerseits für denjenigen sein muß, der den Frieden und wahre Religiosität liebt, wenn er sieht, zu welchen Verirrungen Unbuddsamkeit gegen Andersdenkende und alles verzehrende Selbstsucht führen können, so erfreulich ist andererseits der Anblick der Freimüthigkeit und Wahrheit, welche mit den siegreichen Waffen des Lichts der Finsternis entgegentritt. Gewiß regt sich in einem Jeden, der obiges Büchlein liest, der innige Wunsch, daß sich ein jeder Theologe gleicher Redlichkeit, gleicher Offenheit und Wahrheit befleißigen, daß ein Jeder auf gleiche Weise streben möchte, den menschlichen Geist nicht von der Höhe herabzustürzen, auf welche ihn das Christenthum erhoben hat, sondern ihn zu dem Lichte der Erkenntnis emporzuheben, nicht die Pforten des Wissens zu verschließen, sondern den Flug des Geistes, der ja ein unaufhaltbarer ist, zu fördern und in der richtigen Bahn zu halten.

Breslau, 6. Juni. Der diesjährige sehr bedeutende Wollmarkt ist nunmehr als beendigt anzusehen, und wir haben als Schlichter Ursache mit dem Resultate zufrieden zu sein; nicht nur die berühmten Electoral-Schäferereien sind zu sehr hohen Preisen weggegangen, sondern auch die hochfeine und mittelfeine fand in den letzten Tagen willige Abnehmer und die Preise haben sich eher gegen die in der Mitte des Monats etwas gehoben.

Das ganze Quantum betrug am 4ten dieses:

circa 41800 Etr.	schleifische Wolle,
6000	Wolle aus dem Herzogthum Posen,
2500	Wolle aus dem Königreich Polen,
1500	Wolle aus Oesterreich und Galizien,
2000	alter Bestand.

Zusammen 53800 Etr.

Hierzu kamen noch in den letzten Tagen:

circa 2000 Etr.	schleifische Wolle,
3000	Wolle aus Polen.

Zusammen 58800 Etr.

Davon sind bis heute fast 52.000 Etnr. verkauft und nur noch circa 6000 Etnr. schleifische und polnische Wolle übrig, wovon kaum 1000 Etnr. in erster Hand.

Die Preise stellten sich beiläufig wie folgt:

Electoral	125—148 Rthlr.
hochfeine	116—120 —
feine	95—105 —
mittelfeine	78—90 —
mittel	68—72 —

hochfeine Zweischur	75—80 —
feine dito	66—70 —
mittel dito	56—60 —
geringere dito	50—55 —
Schleifische hochfeine Pellwolle	70—80 —
— feine	60—68 —
— mittel	54—56 —
— Gerberwolle	47—50 —
Schleifischer Auschuß	50—70 —
Schleifische weiße Zackelwolle	19½—23 —
Schleifische schwarze Zackelwolle	15½—18 —

Lammwolle hatte gute Nachfrage, die kleinen alten Vorräthe sind geräumt.

Gut behandelte, hochfeine Schäferereien aus dem Herzogthum Posen erlangten zufriedenstellende Preise.

Die sämmtlichen Käufer gingen in den letzten Tagen sehr thätig zu Werke und war seine Wolle nicht überschätze, was oft zu gefahren pflegte, der fand willige Käufer.

Die Manipulation der Electoral- und vieler andern Schafe war größtentheils gut; wenn hier und da etwas schlechte Wäße vorkam, so muß man es der sehr ungünstigen Witterung, nicht aber einer Vernachlässigung unserer fleißigen Herren Producenten zuschreiben.

Ein großer Theil der Käufer hat uns verlassen, um nach Posen, Stettin und Berlin zu wandern, und dort ihren Bedarf vollends zu decken. Wir wünschen, daß beide Theile sich auch an jenen Märkten recht schnell einvernehmen und in Harmonie scheiden mögen.

Witterungsbeschaffenheit im Monat Mai 1839, nach den Beobachtungen auf der Königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Dieser Monat genügte keineswegs den Anforderungen, die man an ihn, als einen der schönsten und heitersten des Jahres zu stellen geneigt ist. Denn außer acht halb heitern Tagen wurden nur 2 ganz wolkenlos gesehen, alle aber nur in der ersten Hälfte des Monats, ehe die Luftfeuchtigkeit in so hohem Grade sich gesteigert hatte. Am 4., 5., 6., 10., 11., 12., 17., 18., 20., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30. und 31., also an 19 Tagen fiel Regen, und zwar so bedeutend, daß der Regennmesser die bedeutende Höhe von 52.15 Par.-Lin. auswies. Sehr oft bemerkte man Wetterleuchten und fernen Donner, wirklich heraufgekommene Gewitter aber nur am 14., 20. und 22. Auch fiel am 20. und 30. Hagel. Der Verdünnungsmesser zeigte 56.4 Par.-Linien.

Der Barometerstand war im verflossenen Monate fast beständig unter Mittelhöhe; nur an wenigen Tagen erhob er sich über dieselbe. Das monatliche Barometermittel beträgt 27 Z. 6.74 L. Der höchste Stand von 27 Z. 9.84 trat am 20., das Minimum am 14. mit 27 Z. 3.48 L., woraus 27 Z. 6.66 L. das Mittel angiebt. Vierundzwanzigstündliche Variationen kamen in sehr unbedeutendem Maße vor, so daß nur folgende etwa zu merken sind:

vom 8. zum 9.	— 2.67 L.
17. 18.	+ 3.72 L.
18. 19.	+ 3.24 L.
21. 22.	— 3.32 L.

Die Temperatur war im Ganzen angenehm und nicht zu hoch, was durch den häufigen Regen bewirkt wurde, welcher sie sogar auch an mehreren Tagen empfindlich herabdrückte. Das monatliche Thermometer-Mittel giebt + 11.11°, wogegen das Mittel aus beiden Extremen dem am 30. mit + 19.2 eingetretenen höchsten und dem niedrigsten Stande von + 4.7 am 26., + 11.95° giebt. Vierundzwanzigstündliche Variationen kamen ziemlich oft und in bedeutendem Maße vor; die wichtigsten sind:

vom 7. zum 8.	— 5.8 G.
9. 10.	— 5.0 G.
12. 13.	+ 5.3 G.
15. 16.	— 9.4 G.
22. 23.	— 6.0 G.
23. 24.	— 6.7 G.
26. 27.	+ 5.2 G.
29. 30.	+ 6.6 G.

Die Windrichtung war ziemlich veränderlich. Im ersten Drittel des Monats wehten NW-Winde, im zweiten Drittel wechselten mit ihnen einige Male SO. und NW-Winde ab, im übrigen Theile des Monats endlich folgten wieder NW- und NW-Winde abwechselnd. Die Windstärke war nicht von großer Bedeutung, doch häufigem und schnellen Wechsel unterworfen. Auch zeigte sich das Eigenthümliche, daß sie des Morgens beständig am niedrigsten war, dann im Laufe des Tages stieg und Abends ihre bedeutendste Höhe erreichte. An 11 Tagen war sie 0°, am 23. stieg sie auf 90°. Das Monatsmittel beträgt 18.26°.

Die Dunsfättigung der Luft war meist sehr bedeutend, besonders in der letzten Hälfte des Monats. Das Mittel, das 0.724 betrug, war sogar noch höher, als das vom April. Sie erreichte am 25. mit 0.983 ihr Maximum und sank den 9. am tiefsten auf 0.396.

Die Witterung im Allgemeinen war durch die vielen in diesem Monate ungewöhnlichen Regentage, und noch mehr durch den bedeutenden Regenfall, außerdem aber noch durch häufige Gewitterbildung, verbunden mit schnell folgender Abwechselung der Temperatur, bezeichnet.

Breslau, den 3. Juni 1839.

Wissenschaft und Kunst.

Bei dem Ansehen, dessen die talentvollen Erzeugnisse des Momentikers Alexander Dumas in Deutschland genießen und der eigenthümlichen Reizung unserer Landsleute, dem Urtheile des Ausländers über deutsche Leistungen im Gebiete der Kunst und Litteratur begierig zu lauschen, wird ein Urtheil des Franzosen über Halms vielbesprochene Griselbis um so lieber gelesen werden, als das Drama in Folge der Anwesenheit un-

terer liebenswürdigen Gäsinn Madame Desfior in diesen Tagen auf hiesiger Bühne von neuem zur Aufführung kommt. Dumas meint, daß ihm dieses Stück ganz wohlgefallen würde, wenn nur der erste Akt abgeschnitten werden könnte, damit die bedauerndwerthe Griselbis nicht die einzige bliebe, welche in einer fortwährenden grausamen Täuschung lebe. Es laufe wider alle Regeln der Aesthetik, das Publikum eine falsche Tragödie mitzusehen zu lassen, ohne daß es im fünften Aufzuge durch die Wahrheit im geringsten überrascht werde. Der Dichter, meint der Kritiker, scheint dies auch selbst gefühlt zu haben, und motivirt die unerwartete Entwicklung durch die Entsagung. Das aber entschädigt keineswegs für die humoristische Qual, und er hätte leicht das Stück so einrichten können, daß der Zuschauer selbst Schritt vor Schritt mit der Griselbis gemeinigt würde. Das Verhältniß des Weibes zu Percival ist übrigens kein freies, doch dem Zeitalter angemessen u. s. w. — Trotz dem freut sich Dumas über das Drama und spricht den Wunsch, einen solchen Stoff gefunden und behandelt zu haben, unverhohlen aus. Dieser Romantiker scheint übrigens weit besser mit den Verhältnissen der neuesten schönen Litteratur in Deutschland bekannt, als man bei den meisten Franzosen, selbst den gebildetsten, im Allgemeinen voraussetzen darf. Er kennt außer Halm, Grillparzer, Raupach, Grabbe, und merkwürdiger und wahrcheinlich wohl höchst zufälliger Weise sogar Marggraf; Raupach, sagt er, sei nach seiner Ansicht der deutsche Aneides; Grillparzer habe einen herrlichen Styl und seine Ahnfrau hält er für echt dramatisch; wenn nur eine solche Reihe von Dramen darauf gefolgt wäre, daß sie eine Epoche gebildet hätten! Von der deutschen Kritik will er schließlich gar nichts wissen. La critique desorganise, la poesie organise! äußert er sich rund heraus, und wenn Deutschland seit Schiller und Göthe keine Dichter mehr gezugt habe, die, wie diese, dramatische Gestalten zu schaffen verstanden, so sei die Kritik mehr Schuld daran, als man wohl glauben möchte. Die Kritik müsse hauptsächlich das Treffliche aus dem Schlechteren herausheben, darauf aufmerksam machen, und wenn in einem Stück, wie z. B. Griselbis, bedeutende Fehler nicht abzuleugnen, so müsse man hinwiederum bedenken, daß noch weit größere Schönheiten in demselben gefunden würden.

x—x

Es hat, wenn wir nicht irren, eine ausländische Zeitung berichtet: Schönlein habe es sich zur Verbindung gemacht, bei seiner in Berlin künftig zu haltenden Klinik statt der bisher üblich gewesenen lateinischen Sprache nunmehr die deutsche wählen zu dürfen, und es werde in Folge dessen wahrscheinlich eine Veränderung in dem bisherigen Studienplane der Mediziner herbeigeführt werden: da letztere nicht mehr so viel Zeit auf die Erlernung der lateinischen Sprache zu verwenden haben werden. Das quäst. Blatt scheint aber von dem bisherigen medizinischen Studienplane in Preußen nicht recht unterrichtet zu sein, sonst würde es wissen: daß die jungen Mediziner als solche bereits klassisch durchgebildete Leute sein müssen, ehe sie zum Studium der Medizin zugelassen werden, und mithin bereits der lateinischen Sprache mächtig sind. Es wird ferner auch in den Kliniken nicht darum lateinisch gesprochen, damit die Klinikisten lateinisch lernen, sondern daß sie das bereits Erlernete anwenden, d. h. am Krankenbette sich für künftige Beratungen mit Fachgenossen in derjenigen Sprache auszusprechen einüben, die die krankhaften Erscheinungen am präzisesten ausdrückt, und in welcher die besten Aerzte aller Zeiten geschrieben haben. Wenn Schönlein die lateinische Sprache recusirt, so hat dies seinen Grund wohl in der Menge von neuen Entdeckungen sowohl der Methoden als der Mittel, ja selbst von Krankheitszuständen, für die man keine guten lateinischen Namen hat und haben kann. Und er hat Recht — besser gar kein Latein, als etwa folgende unsterbliche Aeußerung eines Klinikers, der dem ihm über einen Schwindsüchtigen beratenden Klinikisten: „daß derselbe sich einen Catarrh zugezogen habe.“ antwortete: Hoc ei dabit ultimum ictum clementiae! —

Mannichfaltiges.

Man schreibt aus Berlin: „Die früher ausgesprochene Meinung, daß mit dem Eintreten beständiger Witters sich auch die Zahl der die Berlin-Potsdamer Eisenbahn Besuchenden ansehnlich vermehren müssen, hat sich am vorigen Sonntage glänzend bewährt, denn an diesem Tage, dem ersten seit langer Zeit, auf nicht drohende Wolken zeigte, erst 7226 Personen auf dieser Bahn gefahren, obgleich die 7 Locomotiven, welche bis jetzt erst in Thätigkeit gesetzt werden konnten, trotz aller Anstrengung nicht gestatteten, alle sich zur Fahrt Melbenden zu befördern, ein Uebelstand, der nun in wenigen Tagen gehoben sein wird, da dann 2 neu angekommene Maschinen zusammengesetzt und eingestellt sein werden.“

Ein Blatt macht die Bemerkung, daß der Monat Mai verhängnisvoll für die Familie Bonaparte zu sein scheint. Napoleon ist am 5. Mai 1821, Pauline Borghese am 10. Mai 1825, der Cardinal Fesch am 13. Mai 1839 und die Gräfin von Lipona am 18. Mai 1839 gestorben.

Ein Pariser Genie ist auf einen großen welthistorischen Gedanken gebracht worden: „Die Zwischenakte im Theater werden durch ein großes Stück Leinwand ausgefüllt, auf der mit großen, deutlichen Lettern, mit gehörigen Arabesken und bildlichen Darstellungen verziert, die sonst an den Straßenecken angeklebten Anschlagzettel, Ankündigungen, Avisa und dergleichen aufgetragen und dem Publikum vor den Vorhang gehangen werden.“

Redaktion: G. v. Baer u. G. Barth. Druck: v. Sack, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Freitag: „Grisebis.“ Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Palm. Grisebis, Mad. Dessoir; Sineira, Mad. Geisler; Gebrie, Hr. Schramm, als Gäste.

Sonnabend: „Robert der Teufel.“ Große heroische Oper in 5 Akten von Meyerbeer. Alice, Mad. Fischer-Nöthen, vom Herzoglichen Hoftheater zu Braunschweig, als erste Gastrolle.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Ferdinand Dehorn, Prebiger zu Wieritz bei Rathenow in der Mark.
Louise Dehorn, geborne von Reckowsky.

Breslau, den 4. Juni 1839.

Allen ihren theuren Verwandten und Freunden empfiehlt sich mit ihren Kindern, Ferdinand und Louise Dehorn, bei ihrer Abreise nach der Mark.

Clara, verwitwete von Reckowsky, geb. Franz.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 5. Juni 1839.

Apotheker Hähne,
Pauline Hähne, geb. Geisler.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
F. W. Fleischer, prakt. Wundarzt u. Geburtshelfer.

Henriette Fleischer, geb. Ziegler.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gefunden Knaben, beehre ich mich allen Freunden und Bekannten hiermit anzuzeigen.

Breslau, den 6. Juni 1839.

Riebel,
Lieutenant in der 6. Artillerie-Brigade.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Louise geb. Händel, von einem gefunden Mädchen, beehre ich mich, allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Reiffe, den 4. Juni 1839.

Theodor Hennings.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. v. Schmidt, von einem munteren Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Hierau bei Grottau, den 4. Juni 1839.
Freiherr v. Keng.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden entschlief heute in Frommenstern zu einem bessern Leben der Königl. Rittmeister a. D. Herr Wilhelm von Holtei, was seinen entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst anzeigt.

Lampersdorf, den 5. Juni 1839.
v. Thielau.

Die zweite Abtheilung der Kunstausstellung

im Börsengebäude ist mit heutigem Tage eröffnet worden.

Sie enthält gegen 300 neue Gemälde, und nur noch wenige aus der ersten Abtheilung. An meisterhaften Kunst-Werken ist die Ausstellung jetzt sehr reich; historische Gemälde von Köhler, Kretschmer, Rosenfelder, Sohn, Eberhardt, von Ham, Cretius, v. Klöber und Anderen, Landschaften und Marinen von La Pottévin, Schirmer, Jacobi, Ahlborn, Mozin u. A. sichern ihr mindestens dasselbe Interesse, welches die erste Abtheilung gewährt hat.

Die Ausstellung wird täglich von 9 Uhr früh bis Abends 6 Uhr (Sonntags nur von 11 Uhr ab) geöffnet sein. Der Eintrittspreis beträgt 5 Sgr., das Verzeichniß kostet 2½ Sgr. — Das Ende der Ausstellung wird Ende Juni stattfinden, doch werden wir den Tag des Schlusses später bestimmt angeben.

Breslau, den 7. Juni 1839.

Ebers. Kahlert. Hermann.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch die Buchhandlung C. Weinhold (Albrechtsstraße Nr. 53), in Glog bei A. S. Hirschberg jedoch sogleich zu erhalten:

Die

Bäder und Heilquellen Schlesiens und der Grafschaft Glatz.

Für Brunnen- und Badereisende bearbeitet von

Dr. Karl Christian Hille.

Mit zwei Karten.

8. Geh. 16 Gr. (20 Sgr.)

Leipzig, im Mai 1839.

J. A. Brochhaus.

In der Universitäts-Buchhandlung Ad. Emmerling in Freiburg ist erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Carl Weinhold (Albrechts-Strasse Nr. 53) vorrätig:

Diagnostische Uebersichtstafeln des natürlichen Pflanzensystems.

Nebst vollständigem Gattungs-Register von
Dr. J. C. Perleb.

(K. Fol. geh. Nr. 1 Rtl.)

Durch die tabellarische Darstellung bietet diese, allen Botanikern gewiss sehr willkommene Schrift beim Unterricht, wie beim Selbststudium ein praktisches Hülfsmittel zur Klassifizierung der Pflanzen nach dem natürlichen Systeme. Besonders zweckdienlich ist das beigefügte alphabetische Gattungsregister. Für die gründliche und umsichtige Bearbeitung bürgt der längst wohl begründete literarische Ruf des Hrn. Verfassers.

Dritte Auflage

eines bedeutenden mineralogischen Werkes.

Grundzüge der Geologie und Geognosie. Ein Lehrbuch für öffentliche Vorlesungen, besonders auch in Gymnasien und Realschulen, so wie zum Selbststudium; von Karl Casar Ritter v. Leonhard. gr. 8. geh. Nr. 3 Rthlr.

Berzelius sagt in seinem neuesten Jahresberichte: Die Leonhard'schen Grundzüge, eine sehr concentrirte Zusammenfassung sämtlicher Thatfachen, sind, indem sie alles Hauptfächliche ausgenommen haben, und zufolge der zusammengebrachten Form einen vortrefflichen Leitfaden für ausführliche Vorlesungen über die Wissenschaft abgeben, dabei den nicht so leicht zu vereinbarenden Vorzug haben, was man nennt Lektüre zu sein, ein Vorzug, der für das Selbststudium von Wichtigkeit ist.

In der Buchhandlung Carl Weinhold (Albrechtsstraße Nr. 53) in Breslau ist dieses ausgezeichnete Werk sofort zu erhalten.

Bei Georg Franz in München ist so eben erschienen und bei G. W. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), W. Gerold in Weis und A. Tersch in Leobschütz zu haben:

Das kalte Wasser

als vorzügliches Beförderungsmittel der Gesundheit und ausgezeichnetes Heilmittel in Krankheiten.

Ein Wort zu seiner Zeit für alle Menschen, die da wünschen gesund zu werden, es zu bleiben und ein frohes Alter zu erreichen.

Von einem Menschenfreunde.

Dritte vermehrte Auflage. Mit einem neuen Kupferstich.

Gesetzt. Preis 1 Rthlr.

Literarische Anzeige.

Bei Graß, Barth u. Comp. in Breslau ist erschienen und geheftet für 8 Sgr. zu bekommen:

Schneider, Dr. R. F. R.,
Flora von Bunzlau,

oder die Pflanzen der Umgegend von Bunzlau, nach Vorkommen, Häufigkeit, Standort und Blüthezeit, mit Angabe aller schlesischen Pflanzen nach Vorkommen und Blüthezeit. gr. 12.

Dieses Büchlein soll durch genaue Angabe der örtlichen und zeitlichen Verhältnisse, unter denen die einzelnen Pflanzen gefunden werden, so wie durch Anführung ihrer Häufigkeitsgrade als Hülfsmittel zur Erkennung und Anhaltsmittel bei botanischen Excursionen überhaupt und als Belegungsmitel der Schüler beim pflanzenkundlichen Unterricht insbesondere dienen, und die Anlage von einzelnen Lokalflora zum Behuf der Erforschung der pflanzen-geographischen Verhältnisse Schlesiens hauptsächlich befördern. — Zunächst für einen kleinen Bezirk bestimmt, ist es auch zur Erreichung dieses Zweckes in ganz Schlesien und her angrenzenden Mark und Posen geeignet, indem es nicht bloß die in der Bunzlauer Flora vorkommenden, sondern alle in Schlesiens wachsende Pflanzen, auch die seit dem Erscheinen der trefflichen Flora von Wimmer neu aufgefundenen, enthält.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau ist erschienen und für 10 Sgr. zu haben:

Elemente der höheren Algebra, zum Gebrauche bei Vorlesungen in den oberen Klassen der Gymnasien und zum Selbstunterrichte entworfen von M. J. A. Tobisch, Professor am Königl. Friedrichs-Gymnasium zu Breslau. 8.

Dieses Werkchen des durch mehrere mathematische Schriften bereits bekannten Herrn Verfassers bezieht sich für Gymnasien bestimmte arithmetische Lehrbücher. Das Nützlichste, mit Ausschluß alles Entbehrlichen, umfassend, eignet sich dasselbe wegen seiner Klarheit und Strenge, ohne ermüdende Breite, vorzugsweise für die oberen Klassen der Gymnasien und zum Selbstunterrichte.

Bekanntmachung wegen Verkaufs von Brennholz auf den Ober-Ablagen zu Stoberau und Klint.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf einer Quantität Brennholz auf den Ober-Ablagen zu Stoberau und Klint von circa

80 Klaftern Weißbuchen-Scheitholz,	199	Rothebuchen- u. Eschen-Scheitholz,	460
Birken-Scheitholz,	580	Erlen dito,	200
Eichen dito,	1430	Kiefern dito,	4660
Fichten dito,	56	Buchen zweiter Klasse und Ast,	86
Eichen dito,	247	Birken u. Erlen dito,	70
Kiefern dito,	300	Fichten dito,	

Zusam. 8368 Klaftern, ist ein Licitationstermin auf den 2. Juli c. anberaumt, welcher im Glöckershaus zu Stoberau von Vormittags 10 Uhr ab, bis Abends 6 Uhr von dem Forst-Insp. Liebeneiner abgehalten werden wird. Kauf-lustige wollen sich daher am Termin einfinden und ihre Gebote abgeben. — Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden und wird in dieser Beziehung vorläufig bemerkt, daß bei Ertheilung des Zuschlages der vierte Theil der Holzkaufgelber als Anzahl gleich erlegt werden muß.

Oppeln, den 24. Mai 1839.
Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domänen und Forsten.

Deffentliche Bekanntmachung.
Den unbekannten Gläubigern des am 27. August 1837 hieselbst verstorbenen Kanonikus des St. Nikolai-Stiftes zu Magdeburg, Georg August Ferdinand Erdmann Graf von Pückler wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg., Tit. 17, Th. I des Allg. Landrechts an jeden Miterben nach Verhältnis seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 30. April 1839.
Königliches Ober-Landes-Gericht, Abtheilung für Nachlaß-Sachen.

Hertel.

Bekanntmachung.
Von dem Königl. hiesigen Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 3027 Rthlr. 12 Sgr. 1 Pf. manifestirten und mit einer Schuldensumme von 2999 Rthlr. 6 Pf. belasteten Nachlaß des im Februar 1838 hieselbst verstorbenen hiesigen Klemptnermeisters Friedrich Wilhelm Lindner am 25. Januar d. J. eröffneten erbenschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger und der nachstehend ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

- 1) das Heugelsche Gesift,
- 2) der von Glogau ausgewanderte Klemptnergefell Berthold Adolph Lindner,

auf den 10. Juli c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Sach angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschafft die Herren Justiz-Commissionären Müller I., Schulte und v. Ackermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnachst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 1. März 1839.
Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
11. Abtheilung.
Behrends.

Bekanntmachung.
Ueber den Nachlaß der geschiedenen Lea Kroh, geb. Salomon, ist heute der erbenschaftliche Liquidations-Prozess eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche der unbekannten Gläubiger auf den 8. Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Freiherrn v. Stüttgen angelegt worden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird seiner Vorrechte verlustig gehen und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Breslau, den 10. April 1839.
Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
11. Abtheilung.
Behrends.

Deffentliche Vorladung.
Am 4. Februar d. J. sind bei einer, bei dem Aretschmer Bartel Scheja zu Lawki vorgenommenen Hausvisitation, theils im Hausstut, theils in einer unverschlossenen Scheune 2 Ctr.

15 Pfd. Brodzucker vorgefunden, und als wahrscheinlich eingeschmuggelt in Beschlagnahme genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, spätestens innerhalb vier Wochen nach dem dritten und letzten Erscheinen dieser öffentlichen Bekanntmachung sich bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neu-Berun zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlagnahme genommenen Objekte und deren steuerrechtlichen Besitz darzuthun, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlagnahme genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift des § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838 verfahren werden.

Breslau, den 2. April 1839.
Der Geheim-Deber-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director
v. Bigeleben.

Bekanntmachung.
Für den laufenden Monat Juni bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker zweierlei Sorten Brot zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brot: von der ersten Sorte: Herpig, Friedrich-Wilhelms-Strasse Nr. 15, für 2 Sgr. 2 Pf. 10 Loth. Kürschner, Neumarkt Nr. 10, für 2 Sgr. 2 Pf. 6 Loth. Von der zweiten Sorte: Rosow, Neue Weltgasse Nr. 40, für 2 Sgr. 3 Pf. 10 Loth. Die sonstige dritte Brodsorte fehlt beinahe ganz. — Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfd. Rindfleisch für 3 Sgr., Schwein- und Hammelfleisch für 2 Sgr. 9 Pf. und Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. — Die Mehrzahl der hiesigen Brauer und Kretschmer verkauft das Quart Bier für 1 Sgr., die übrigen für 1 Sgr. 2 Pf.

Breslau, den 4. Juni 1839.

Königl. Polizei-Präsidium.
Ein auch zwei tüchtige Maurer-Polsterer finden bei unterzeichnetem Dominio Arbeit, und wird ihnen außer dem Arbeitslohn freie Wohnung und jährlich 8 Klaftern Kstholz zugesichert. Geeignete Subjecte werden daher hierdurch aufgefordert, sich baldigst zu diesem Behufe hier zu melden und ihre Zeugnisse mitzubringen.

Göschke, den 21. Mai 1839.
Frei-Standesherrenschastliches Dominium.

Bekanntmachung.
Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft wird der für den bevorstehenden Johannis-Termin abzuhaltende Fürstenthums-Tag am 10ten Juni eröffnet, der halbjährige Depositatag am 20ten Juni abgehalten. Die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen wird vom 18ten bis 22ten Juni mit Ausschluß des Abends, welcher leblich zum Depositat-Geschäft bestimmt ist. — Die Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen aber vom 24ten bis 29ten Juni mit Ausnahme der Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittage festgesetzt.

Wer mehr als zwei Pfandbriefe zur Zins-Erhebung präsentirt, hat ein Verzeichniß derselben beizubringen, wozu Schemata unentgeltlich verabreicht werden.

Jeder Einzahler hat für die Richtigkeit seines Geldes, wobei Gold und fremde Münzsorten nicht angenommen werden, zu stehen. Breslau, den 16. Mai 1839.
Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.
v. Bisthum.

Schittat-Citation.
Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgericht wird hiermit der Fleischerlehrling Samuel Gottlob Heyne, welcher sich im Jahre 1800 oder 1801 von hier als seinem Geburtsorte entfernt hat, hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 13. März 1840 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Müller angelegten Termine zu erscheinen und die Identität seiner Person nachzuweisen, widrigenfalls er für todt erklärt, und sein zurückgelassenes Vermögen den sich legitimirenden Erben ausantwortet oder in deren Ermangelung der betreffenden Gerichtsobrigkeit als ein herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Gleichzeitig werden die noch unbekannten Erben und Erbnehmer des Samuel Gottlob Heyne zu diesem Termine mit der Aufforderung vorgeladen, in demselben ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls der Nachlaß entweder demjenigen Erben, der sich bisher gemeldet, nach vorgängiger Legitimation verabfolgt oder, wenn sich keine Erben gemeldet, oder der gemeldete Erbe sich nicht zu legitimiren vermag, als herrenloses Gut angesehen und der betreffenden Gerichtsobrigkeit zugesprochen werden wird.

Brieg, den 3. Mai 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Beilagen.
wurde ein Perlenbeutel, vom Predigergräben bis zur Bischofsstraße, worin sich zwei Doppel- und ein einfacher Louis'd'or und 7 Dukaten befanden. Finder empfängt bei der richtigen Uebergabe derselben in der Buchhandlung Ohlauerstraße Nr. 12, 6 Rthlr. Belohnung.

Mit einer Beilage.

Erneuerter Steckbrief.

Der von uns unterm 2ten Januar d. J. steckbrieflich verfolgt und wieder eingebracht gewesene Anton Willmann auch Hillebrandt ist gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr aus seinem einsamen Gefängnisse gewaltsam ausgebrochen, unter Mitnahme einer Fessel und Schelle sowie eines dem Aufseher entwendeten Mantels. — Unter Bezugnahme auf den früheren Steckbrief werden alle resp. Behörden ersucht ersucht um strenge Invigilanz auf den Entwichenen und eventuell sichere Einlieferung an uns gegen Erstattung der Kosten.

Brieg, den 5. Juni 1839.

Königliches Landes-Inquisitorat.

Bekleidung:

Blaue Tuchmüge mit rothen Streifen und Leberschirm, blaue Tuchweste mit kleinen gelben Knöpfen und weissem Leinwandfutter, rothkattunenes Halstuch, graue Drillschoten, neue Kommisschuh, Unterjacke von weissem, mit Aermeln von blau und schwarz kariertem Flanell, Hemde mit blauen Aageln und der Nummer „1835 Inq. Brieg“ schwarz gestempelt, grünluchener Mantel mit einfachem Kragen, plattiertes Löwenwapp und grauem Futter, in der Tasche war ein gelb gebaumtes halbes Tüchel und ein Quittungsbuch des Aufsehers Karl Knipert über sein Invaliden-Gehalt.

Ediktal-Citation.

Nachdem heute über das Vermögen des Tuchmachermeisters Heinrich Eduard Sommer von hier der Concurs eröffnet worden, werden sämtliche unbekannte Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Ansprüche an die Concurs-Masse innerhalb drei Monaten, spätestens aber in dem vor dem Deputirten, Land- und Stadtgerichts-Rath von Reber auf

den 8. Juli 1839 Vorm. 9 Uhr anberaumten Termine persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Herren Justiz-Commissarien Gerlach und Kurfisch zu Sagan vorgeschlagen werden, anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Diejenigen, welche weder vor, noch in diesem Termine sich melden, haben zu erwarten, daß sie mit ihren etwaigen Ansprüchen an die Masse präcluidirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Zugleich wird der seinem Aufenthalte nach unbekannte Gemeinsschuldner Sommer aufgefordert, in diesem Termin ebenfalls zu erscheinen und über die Ansprüche der Gläubiger Auskunft zu geben.

Sprottau, den 5. März 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

v. Bönigk.

Bekanntmachung.

Der Gasthausbesitzer Johann Klose und dessen Ehefrau Henriette Juliane Dorothea geborne Scholz, zu Rosenthal, haben die daselbst nach dem Wenzelsstiftischen Kirchenrecht auf den Fall der Vererbung eintretende Gütergemeinschaft, laut gerichtlichen Vertrages vom 1. Mai c., ausgeschlossen.

Breslau, den 8. Mai 1839.

Das v. Haugwitz'sche Gericht über Rosenthal.

Auktions-Anzeige.

Den 10. Juni a. c., Vormittags 9 Uhr, soll in hiesiger Gerichts-Kanzlei der Nachlaß der hier verstorbenen Johanna, verehlt. Krämer Meydel, geb. Ulrich, bestehend in Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Vorrath von Speisereis-Baaren, Hausgeräthe, ein Wagen, ein Pferd, eine goldene Halskette und Ohrringe, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Goschütz, den 3. Juni 1839.

Das Ständeherrliche Gericht.

Kupferstich-Versteigerung.

Das Lager einer hier früher bestandenen Kunst-Handlung, enthaltend sowohl gute als ordinäre Kupferstiche, von welchen ersteren ich der Kürze wegen nur das Abendmahl von Leonardo da Vinci, die Schule von Athen nach Raphael u. anführe, ist mir übergeben worden und habe ich zu dessen Versteigerung einen Termin auf den 10ten d., Vormittags von neun Uhr an, Albrechtsstraße im deutschen Hause angesetzt. Da sich außerdem auch mehrere Kupferplatten von Rüdinger und den Anekdoten von Friedrich dem Großen dabei befinden, so glaube ich Kunsthändler darauf aufmerksam machen zu müssen.

Pfeiffer, Auktions-Commissarius.

Ein Wachtelhund hat sich eingefunden; der Eigenthümer kann sich melden Kupferschmiedestraße in den drei Ribigen, beim Schneidermeister Starzewsky.

Den geehrten Besuchern der hiesigen Bäder verfehlen wir nicht anzuzeigen, daß der Ausbau der beiden Bade-Anstalten nebst den dazu gehörigen Wohnungen jetzt vollständig beendet ist; die letzteren sind nicht nur größtentheils neu und elegant ausgestattet, sondern auch durchgängig mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten dergestalt versehen, daß die aus der Ferne herkommenden Kurgäste nicht mehr nöthig haben, die unentbehrlichsten Haus- und Küchengeräthe mit hierher zu bringen, da sie diese jetzt in allen der Stadt-Kommune gehörigen Wohnungen, deren Vermietung durch die Bade-Inspektion erfolgt, vorfinden. Solche Utensilien, nach denen nur zuweilen Nachfrage geschieht, als: Betten, Bett- und Tischzeug, Thee-, Kaffee- und Tisch-Service sind dessenungeachtet hier leihweise in allen Gattungen zu festen und billigen Preisen zu bekommen, und werden durch die Bade-Inspektion besorgt oder nachgewiesen.

Die Badebibliothek ist mit den besten Werken der neuen Literatur vermehrt, und steht zu jeder Stunde des Tages dem Publico offen, so wie für Musikfreunde ein gut unterhaltenes Pianoforte im Reunions-Kolale des Bade-Salons.

Eine tägliche unmittelbare Postverbindung mit Breslau über Glas tritt vom 1. Juni d. J. an ins Leben; ein bequemer in Federn hängender Personenwagen geht zu diesem Zwecke täglich von hier früh nach Glas ab, wo er vor Abgang der Glas-Breslauer Personenpost ankommt und Abends nach Ankunft derselben in Glas von da wieder hierher zurückkehrt.

Für die mit der Post ankommenden Reisenden ist in dem der Kammerei gehörigen, ganz in der Nähe des Georgenbades gelegenen Gasthause „zum weißen Löwen“, eine Passagier-Stube zur Aufnahme eingerichtet worden.

Sowohl zu Spazierfahrten als auch zu größeren Reisen sind Lohnfuhrer zu jeder Zeit eine Stunde nach erfolgter Bestellung in der Bade-Inspektion zu bekommen.

Landes, den 31. Mai 1839.

Die Königl. Bäder u. Brunnen-Kommission.

Unterzeichneter erlaubt sich, ein hochgeehrtes Publikum zur **Eröffnung und Einweihung**

des in Pacht genommenen vormaligen Gabelschen Kaffee-Etablissements, Mehlgasse Nr. 7, durch ein **großes Konzert auf Sonntag den 9. Juni** ergebenst einzuladen, mit dem Bemerkten, daß er nichts verabsäumt hat, das Lokal so angenehm als möglich zu machen, und es sein eifrigstes Bestreben sein wird, durch prompte und billige Bedienung in Speisen und Getränken sich die Zufriedenheit seiner geehrten Gäste zu erwerben.

Breslau, den 7. Juni 1839.

Starzewski, Kaffetier im vormaligen Gabelschen Garten.



Die Lappländische Familie.

unter der, als eine große Seltenheit ihres Stammes, eine neunzehnjährige, schöne Riesengröße sich befindet, wahrscheinlich das größte Frauenzimmer Europas, ist in der auf dem Bauernplatz stattd. erbauten Bude, täglich Vormittags von 10 bis 1 Uhr (Sonntag Vormittags ausgenommen), und wegen der warmen Jahreszeit Nachmittags nur von 3 Uhr an in ihrer nationalen Wintertracht zu sehen. Von der Lebensweise, den Wohngebräuchen, dem Schneeschuhlaufen, der Tracht, Rennthierjagd u. s. w. dieser merkwürdigen nördlichen Polar-Menschen erhält man hier eine richtige, lehrreiche und nützliche Vorstellung. Näheres besagen die Anschlagzettel.

Verkauf eines Grundstücks.

Ein vor dem Nikolaithore, Friedrich-Wilhelmsstraße, gelegenes Grundstück ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen: Neue Weltgasse Nr. 21, bei dem Weißgerber-Kellern Scholz.

Ein schöner Fischbrauner Stamm-Dohse mit weißem Gesicht, Schweizer Abkunft, ist zu verkaufen auf der Pfarrei in Paszkowitz.

Kunzel-Rüben-Pflanzen

sind von jetzt an zu haben in Rosenthal bei Silberstein.

Hummerei Nr. 3 verkäuflich!

eine ganz in der Nähe einer großen Provinzial-Stadt in einer der schönsten Gegenden Schlesiens gelegene, mit einem massiven Wohnhause von 8 Stuben und andern Gelass, mit Gewächshaus, Gärtner- und Domestiquen-Wohnung, Stallung, Wagen-, Holz-, Mangel- und anderen Schuppen, dann mit einer verdeckten Kegelbahn, wobei 2 kleine Pavillons, und einem Gartenjaal versehen; mit einem Blumen-, Obst- und Gemüsegarten nebst einem kleinen Park umgebene, im Ganzen 5 Morgen enthaltende, durchgehends im besten Bau- u. sonstigen Zustande sich befindende, schuldenfreie Besitzung zum Preise von 4000 Rthlr., mit einer Anzahlung von 2000 Rthlr.

Lager von Rauch- und Schnupftabaken, aus der Fabrik von W. Ermeler et Comp. in Berlin,

bei Ferdinand Scholtz,

in Breslau, Büttnerstrasse Nr. 6.

Mein Lager Ermelerscher Tabake in allen bekannten preiswürdigen Sorten, so wie Rollen-Varinas-Canaster, Portorico etc., alle Gattungen feiner, mittler und ordinärer Cigarren empfehle ich hiermit. Ich verkaufe in Quantitäten und im Einzelnen und bewillige bei ersteren den verhältnismässigen Rabatt.

Ferdinand Scholtz, Büttnerstrasse Nr. 6.

Marienb. Maifabrik, a Ziegel 3 Egr., ist in allerbesten Qualität

herangefommen. C. E. Minde, Grünebaumbrücke-Ecke 31.

Rothebüden-Pflanzen sind zu verkaufen: Salzgasse Nr. 3, bei Schreiber.

Kissinger Ragozi-Brunnen

erhalte ich heute und verkaufe den Krug 10 Egr., den halben 7 Egr.

A. Schäßlein, Schuhbrücke 72.

Bei dem Dom. Schosnig, Breslauer Kreis, stehen 170 Stüd zur Zucht taugliche Muttern zum Verkauf.

Bei dem Wagenfabrikanten Herrn Einkle auf der Hummerei steht ein sehr bequemer vierstiegriger Reisewagen, welchen der Besitzer baldmöglichst nach Berlin befördert zu haben wünscht. Ertrapost-Reisende ohne eigene Wagen können sich desselben bis Berlin bedienen.

Ein goldenes Armband, mit 4 Türken verziert, ist am 5ten dieses Monats Abends im Theater nach beendigter Vorstellung, oder vor der Thür desselben verloren worden. Der Finder wird ersucht, gegen angemessene Belohnung dasselbe Dhlauer Straße Nr. 56 im 2ten Stock abzugeben.

Mittwoch den 12. Juni bei gutem Wetter Konzert auf dem Rummelsberge bei Strehlen, wozu ergebenst einladet

Friedrich Winger, Stadtmusikus in Strehlen.

Ein Wirthschaftsbeamter

in allen Zweigen der Oekonomie, namentlich in der Schafzucht, im Betriebe der Brennerei, Fischerei u. erfahren, unverheirathet, circa 30 Jahr alt, militärfrei, der poln. Sprache mächtig und im Besitz guter Empfehlungen, sucht zu Johanni c. eine anderweitige Anstellung. Seine Zeugnisse liegen zur Durchsicht im Agentur-Comptoir von S. Militisch, Dhlauer Straße Nr. 78 (in den 2 Regeln).

Wohnungs-Anzeige.

Ein oder zwei freundliche Zimmer im ersten Stock, vorn heraus, sind für einzelne Herren bald oder von Johanni a. c. ab zu vermieten. Näheres Goldene Rabegasse Nr. 4, 2 Treppen hoch.

Ganz feines ächtes Provencer-Öel, die Flasche 15 Egr. und 7 1/2 Egr. Besten Wein-, Kräuter- u. Sardellen-Moftrich, die Kause a 7 1/2 Egr. Düsselbacher Moftrich, die Kause 5 Egr.

Desgleichen ächten sehr delikaten Schweizer Käse empfiehlt

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51.

2000 Rthlr.

werden auf ein Haus in einer Hauptstraße, nahe am Ringe gelegen, zur zweiten, aber ganz sichern Hypothek, gegen 5 pSt. Zinsen baldigst gesucht. — Näheres bei J. E. Müller, Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Ein verheiratheter Musiklehrer wünscht noch einige Stunden Unterricht auf dem Flügel zu ertheilen, so wie auch noch einige Stunden für französischen Sprachunterricht unbesetzt sind. Näheres sagt Hr. Kaufm. Sturm, Schweidnitzer Str. Nr. 30.

Dhlauer Straße Nr. 17 ist ein Keller, der Eingang von der Straße, bald zu vermieten,

Bei Ziehung 5ter Klasse 79. Lotterie traf, außer mehreren von Einer Kgl. Hochlöbl. General-Lotterie-Direktion bereits veröffentlichten höheren Gewinnen, noch folgende kleinere in meine Einnahme:

100 Rthlr. auf Nr. 46943. 55851. 92666.

94521.

60 Rthlr. auf Nr. 1861. 1870. 1878.

3171. 3175. 3178. 3179. 3181.

3183. 3185. 3186. 3189. 3773.

3775. 3787. 3897. 3800. 4952.

7330. 19277. 19278. 19281. 19288.

19294. 19295. 19299. 19300. 22121.

22125. 33273. 33276. 33278. 33285.

35186. 35187. 35188. 35190. 35197.

37304. 37306. 37309. 37310. 37317.

37320. 37322. 37323. 37325. 37328.

37329. 37332. 37333. 37335. 37341.

37342. 37343. 37348. 37355. 37356.

37358. 41003. 41004. 41006. 41007.

41008. 41010. 41012. 41014. 41015.

41017. 42047. 46941. 46947. 46949.

46950. 46951. 50454. 50460. 50461.

50464. 50473. 55853. 55859. 55861.

55862. 55864. 55867. 56171. 56172.

56173. 56178. 56181. 56186. 56187.

56188. 56193. 56195. 56199. 83408.

83420. 83426. 83427. 83429. 83430.

83434. 83435. 83436. 83438. 83440.

92667. 92668. 94527. 94529. 94530.

96702. 96705. 96707. 96710. 96711.

96712. 96717.

Mit Loosen zur ersten Klasse 50ter Lotterie in ganzen, halben und Viertel-Antheilen empfiehlt sich zu gütiger Abnahme ganz ergebenst:

A. Bethke, Ring Nr. 2.

Bei Ziehung 5ter Klasse 79ter Lotterie traf, außer den in den Zeitungen bereits angezeigten höhern Gewinnen noch folgende kleinere in meine Einnahme:

100 Rthlr. auf Nr. 23917. 34. 40732. 50891.

55899. 56105. 75581. 92743.

109662.

60 Rthlr. auf Nr. 5862. 63. 66. 70. 6272.

75. 6276. 23907. 11. 13. 14. 16.

18. 28. 33. 35. 38. 40. 44. 45.

23302. 4. 7. 9. 12. 26. 30. 31. 36.

39. 40. 41. 43. 44. 47. 48. 37374.

78. 79. 82. 83. 84. 86. 91. 96.

47400. 40701. 5. 7. 9. 12. 18. 19.

20. 25. 37. 40. 44. 47. 50. 41022.

29. 30. 31. 32. 43. 46. 47. 42443.

44. 45. 52. 53. 54. 55. 57. 46977.

80. 97. 50803. 4. 6. 9. 15. 20.

21. 27. 28. 30. 33. 34. 36. 43.

49. 53. 56. 66. 73. 76. 80. 81.

82. 84. 88. 89. 90. 93. 94. 55873.

78. 83. 87. 56101. 3. 6. 8. 13.

75592. 95. 87076. 78. 82. 89. 91.

92. 93. 94. 96. 97. 88. 99. 89838.

92712. 23. 29. 31. 32. 33. 40. 48.

49. 50. 103431. 35. 36. 41. 46. 50.

108636. 63. 75. 109670. 71. 79.

82. 89. 90. 91. 94. 95. 109700.

Mit Loosen zur 1ten Klasse 80ter Lotterie

in ganzen, halben und Viertel-Antheilen (Pläne gratis) empfiehlt sich zu gütiger Abnahme ganz ergebenst:

G. E. o. h. n.,

Ring Nr. 15, im Hause des Herrn Kaufmann Wenzel, gegenüber der Hauptwache.

Anzeige für die Herren Glasermeister in und außerhalb Breslau.

Es stehen zwei Schwarzwalder Bleizüge zum Verkauf; auch werden Bestellungen auf neue Bleizüge und auch dergleichen Reparaturen angenommen, Malergasse Nr. 25, beim Glaser-Meister Waldhausen.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin in den 3 Linden Reuschestraße.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 79ster Lotterie trafen, mit Ausschluß der bereits offiziell bekannt gemachten höhern Gewinne, noch folgende kleinere Gewinne in meine Einnahme, als:

100 Rthlr. auf Nr. 3257. 4327. 9641. 14836. 16039. 18725. 18768. 21888. 23995. 23599. 26998. 32111. 32138. 32173. 32177. 36409. 36432. 36443. 39233. 42504. 45831. 45845. 45875. 45890. 45892. 45896. 45991. 49784. 51519. 51575. 51593. 51825. 64022. 64029. 66410. 66425. 70818. 70833. 75663. 75761. 79565. 80741. 83346. 83364. 86610. 86652. 86839. 92856. 92892. 92931. 92936. 92952. 102647. 105810. 105846. 109032. 109064.

60 Rthlr. auf Nr. 453. 56. 58. 65. 67. 74. 83. 91. 93. — 3253. 63. 84. 87. 96. — 4302. 15. 18. 25. 20. 34. 42. 46. 53. 59. 61. 63. 64. 68. 82. 8903. 10. 13. 15. 28. 29. 31. 45. 50. — 9609. 10. 14. 22. 25. 28. 31. 33. 35. 42. 49. 60. 62. 69. 70. 71. 78. 86. 88. 99. — 12201. 2. 3. 7. 8. 9. 10. 11. 19. 20. 23. 24. 29. 34. 38. 39. 46. 50. — 14807. 9. 15. 20. 22. 24. 25. 27. 33. 37. 44. 48. 54. 59. 63. 65. 68. 72. 74. 91. 92. 93. 99. — 14900. — 16038. 40. — 18703. 7. 9. 13. 14. 17. 19. 20. 28. 37. 47. 54. 61. 66. 75. 76. 78. 79. 81. 85. 88. — 18900. — 21451. 52. 57. 63. 64. 66. 77. 78. 81. 83. 92. 97. 98. — 21751. 56. 63. 84. 88. 89. 90. 99. — 21800. — 21810. 13. 15. 16. 21. 24. 25. 26. 31. 33. 42. 45. 56. 58. 59. 61. 67. 84. 85. 86. 90. — 22032. 33. 38. 42. 48. 58. — 23576. 78. 80. 81. 84. 88. 89. — 23971. 72. — 26952. 56. 61. 62. 64. 70. 82. 91. 97. — 32101. 12. 13. 14. 15. 16. 18. 33. 34. 35. 44. 50. 51. 58. 59. 60. 68. 75. — 36401. 2. 10. 12. 18. 23. 26. 28. 30. 31. 39. 42. 46. — 39201. 4. 5. 10. 15. 19. 27. 29. 32. 34. 36. 41. 45. 46. 52. 55. 61. 62. 67. 75. 84. 85. 86. 87. 90. 93. 96. 99. — 42479. 80. 83. 90. 97. — 42502. 6. 8. 12. 22. — 45812. 15. 18. 23. 24. 28. 33. 38. 41. 44. 46. 49. 54. 56. 58. 60. 61. 62. 64. 69. 70. 88. 91. — 45904. 9. 10. 16. 19. 20. 25. 26. 30. 32. 37. 46. 48. 50. 53. 55. 64. 66. 70. 78. 80. 81. 89. 95. 96. — 46000. — 47061. 66. 69. 74. 76. 84. 99. — 47106. 7. 12. 14. 20. 26. 27. 30. 40. 42. 48. 52. 57. — 49703. 4. 12. 21. 22. 25. 28. 29. 32. 34. 36. 37. 41. 44. 45. 49. 51. 56. 58. 61. 69. 74. 80. 85. 87. 88. 97. 98. 99. — 51503. 6. 10. 12. 13. 14. 21. 25. 26. 29. 31. 33. 38. 42. 54. 55. 59. 64. 66. 67. 70. 73. 77. 88. 89. 91. 92. 94. 98. 99. — 51803. 4. 6. 7. 13. 18. 19. 27. 31. 32. 39. 41. 44. 50. 51. 58. 63. 75. 76. 85. 89. 91. 92. 94. 99. — 52504. 9. 12. 13. 19. 25. 27. 28. 29. 31. 38. 45. 46. 49. 50. — 54093. 97. — 60901. 2. 3. 7. 8. 13. 17. 20. 23. 28. 30. 35. 40. 41. 42. 44. 47. 59. 67. 68. 69. 71. 75. 76. 80. 82. 86. 87. 90. 95. 96. 97. — 64005. 12. 13. 19. 24. 28. 34. 35. 41. 58. 63. 69. 75. 76. 81. 82. 84. 86. 90. 95. 96. — 64100. — 66401. 2. 9. 14. 16. 19. 21. 29. 35. 37. 43. 50. 53. 55. 60. 73. 80. 81. 82. 87. 89. 90. 94. 96. — 69301. 4. 9. 11. 12. 16. 18. 20. 21. 30. 35. 37. 40. 41. 49. — 70803. 7. 8. 12. 14. 22. 25. 32. 41. 45. 47. 48. 55. 56. 57. 73. 77. 79. 82. 85. 99. — 75654. 55. 58. 62. 68. 72. 70. 77. 88. 89. 91. 92. — 75701. 6. 10. 15. 17. 18. 19. 23. 29. 30. 33. 38. 44. 50. 55. 56. 65. — 79501. 2. 8. 10. 22. 23. 25. 27. 40. 43. 50. 53. 54. 55. 60. 69. 79. 82. 83. 85. 87. 91. 93. 94. — 80709. 13. 14. 17. 19. 21. 23. 24. 40. 43. 44. 45. 46. 47. — 83310. 13. 21. 25. 28. 32. 38. 42. 44. 45. 47. 69. 70. 75. 78. 81. 83. 87. 92. 93. 97. 98. — 86601. 2. 6. 18. 19. 26. 27. 28. 32. 34. 37. 40. 42. 46. 49. 55. 56. 57. 61. 69. 78. 80. — 86809. 10. 12. 13. 28. 29. 34. 35. 40. 44. 45. 46. 52. 56. 58. 63. 70. 72. 74. 83. 85. 90. 94. 95. 96. 97. 98. — 92833. 35. 37. 42. 49. 53. 57. 59. 69. 71. 73. 74. 75. 86. 87. 90. 95. 98. — 92903. 5. 8. 21. 25. 32. 39. 41. 46. 48. 49. 50. 53. 55. 56. 61. 64. 65. 68. 69. 72.

Mit ganzen, halben und Viertel-Lososen zur ersten Klasse 50ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau,

Blücherplatz, nahe am großen Ring.

Zur 5ten Klasse 79ster Lotterie ist das Viertel-Los Nr. 51885, Litt. a., verloren gegangen; es wird demnach der darauf getroffene Gewinn nur dem rechtmäßigen Interessenten ausgezahlt werden.

Jos. Holschau.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 79ster Lotterie sind außer den bereits offiziell bekannt gemachten größeren Gewinnen noch folgende kleinere Gewinne in meine Einnahme getroffen, als:

100 Rthlr. auf Nr. 22944. 26902. 32591. 34244. 53405. 53415. 62901. 62932. 75996. 77928. 77942. 77946. 79451. 95046. 103766. 60 Rthlr. auf Nr. 19866. 67. 71. 77. 81. 84. 88. 92. 94. 22935. 40. 42. 43. 46. 53. 57. 26906. 7. 15. 16. 20. 24. 26. 32553. 57. 58. 65. 73. 75. 76. 94. 34202. 7. 8. 9. 13. 16. 18. 22. 29. 33. 48. 50. 40153. 56. 59. 63. 68. 42645. 52. 53406. 7. 10. 14. 22. 28. 29. 34. 36. 42. 44. 48. 62906. 8. 11. 14. 15. 17. 23. 30. 33. 37. 38. 40. 42. 46. 48. 49. 68. 79. 84. 90. 92. 96. 75985. 89. 90. 95. 97. 99. 76001. 2. 77922. 24. 32. 33. 34. 36. 38. 43. 48. 78376. 89. 98. 99. 400. 79485. 86. 89. 90. 95. 87002. 12. 15. 19. 26. 27. 31. 35. 89293. 96. 300. 95033. 34. 36. 38. 45. 48. 49. 50. 53. 102753. 56. 60. 103761. 67. 71. 75. 80. 84. 85. 86. 108081. 86. 88.

M. J. Löwenstein,

Neufche Straße Nr. 28, erste Etage.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 79ster Klassen-Lotterie trafen in meine Einnahme, außer den bereits veröffentlichten größeren Gewinnen, noch folgende, als:

100 Rthlr. auf Nr. 1204. 9. 29. 41. 47. 7991. 23401. 24357. 27745. 29398. 31303. 37913. 38591. 41066. 47003. 29. 36. 49559. 79808. 80. 86242. 86514. 92794. 60 Rthlr. auf Nr. 1203. 8. 10. 15. 18. 19. 20. 22. 23. 40. 43. 46. 49. 51. 57. 61. 62. 71. 73. 88. 89. 94. 96. 1300. 1882. 91. 92. 94. 6279. 83. 7980. 95. 9112. 17. 19. 20. 21. 25. 26. 31. 32. 36. 39. 40. 43. 45. 48. 50. 14767. 23402. 10. 11. 18. 20. 24303. 5. 9. 54. 56. 73. 75. 77. 79. 83. 87. 90. 25533. 35. 27447. 48. 27718. 47. 28978. 87. 94. 95. 29581. 82. 83. 85. 86. 87. 90. 95. 31301. 10. 14. 22. 24. 28. 32. 33. 39. 43. 49. 35541. 42. 43. 46. 50. 37910. 15. 38871. 73. 81. 82. 83. 86. 89. 90. 93. 99. 38900. 30632. 34. 36. 39. 44. 39786. 59. 64. 95. 97. 39800. 41051. 52. 56. 61. 63. 64. 65. 67. 74. 42461. 47001. 6. 14. 16. 17. 19. 25. 30. 35. 40. 41. 49532. 53. 56. 57. 73. 74. 76. 78. 87. 90. 52302. 13. 19. 21. 22. 28. 30. 31. 32. 33. 36. 46. 50. 52. 56. 59. 63. 66. 72. 54966. 74. 68251. 52. 55. 56. 68. 70. 73. 77. 79. 83. 90. 78590. 75000. 4. 6. 16. 17. 23. 27. 29. 32. 35. 37. 39. 79852. 54. 56. 58. 62. 64. 65. 81. 88. 89. 90. 93. 96. 97. 99. 86243. 46. 47. 49. 51. 52. 55. 57. 89. 90. 91. 94. 86502. 6. 7. 12. 17. 20. 22. 23. 24. 25. 92771. 76. 81. 82. 83. 86. 97. 92800. 3. 4. 8. 9. 17. 18. 22. 102529. 30. 34. 35. 37. 42. 44. 46. 47. 55. 58. 62. 64. 103839. 104494. 95. 98.

Loose zur ersten Klasse 50ster Lotterie sind bei mir zu haben.

Königlicher Lotterie-Einnehmer

Gerstenberg,

Ring Nr. 60.

Schneidersche Badeschränke, auch Badesitze mit zweckmäßigen Kopf- und Unterleibs-Brausen, sind jederzeit zu haben: Bischoffstraße Nr. 7, bei Ernst Heideich, Bademaschinen-Fabrikant.

In der Neßgasse Nr. 4 ist die Branntweinbrennerei von Johanni c. ab zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt die Besizerin, Messergasse Nr. 1.

Zu vermieten und auf Michaeli zu beziehen, Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 20, 2 Stuben, 1 Küche, Keller und Bodenkammer.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 79. Lotterie trafen außer den von der Königl. General-Lotterie-Direktion bereits angezeigten größern Gewinnen noch folgende kleinere in meine Einnahme, als:

28 Gewinne à 100 Rthlr. auf Nr. 10521. 11426. 17729. 38. 50. 53. 99. 20598. 28390. 34095. 99. 44477. 79. 45481. 47320. 53749. 54. 53817. 90. 66594. 82092. 88025. 100855. 85. 102707. 46. 107678. 89. 409 Gewinne à 60 Rthlr. auf Nr. 2382. 83. 90. 96. 900. 3103. 8. 11. 14. 18. 19. 22. 3452. 57. 59. 62. 5177. 80. 82. 83. 96. 97. 5874. 91. 94. 97. 5951. 53. 58. 64. 65. 67. 69. 70. 77. 80. 84. 85. 87. 6041. 43. 45. 47. 50. 10515. 23. 28. 38. 39. 40. 11402. 12. 17. 19. 20. 24. 31. 33. 13655. 69. 73. 74. 84. 85. 94. 97. 13981. 82. 95. 14000. 14051. 53. 57. 61. 69. 71. 77. 78. 10951. 61. 64. 66. 71. 75. 76. 78. 80. 89. 95. 17707. 42. 14. 16. 20. 23. 39. 44. 52. 54. 55. 57. 61. 65. 70. 72. 78. 80. 86. 89. 93. 95. 19101. 3. 10. 15. 17. 18. 20. 23. 41. 44. 20202. 7. 10. 11. 15. 22. 31. 38. 42. 43. 46. 48. 49. 50. 20553. 62. 63. 70. 71. 74. 78. 80. 93. 94. 95. 99. 21696. 25905. 7. 9. 12. 15. 22. 23. 28304. 7. 9. 11. 12. 14. 18. 19. 25. 43. 44. 49. 54. 57. 58. 59. 60. 65. 66. 68. 69. 76. 86. 87. 88. 92. 96. 97. 28927. 29251. 54. 59. 60. 67. 69. 74. 34087. 88. 91. 94. 97. 39507. 9. 31. 55. 58. 62. 66. 73. 82. 84. 88. 95. 96. 42616. 44402. 4. 5. 7. 14. 19. 25. 36. 41. 43. 48. 50. 53. 59. 60. 65. 66. 67. 73. 82. 83. 91. 92. 93. 97. 98. 45187. 94. 95. 45482. 84. 87. 91. 92. 99. 47302. 10. 14. 15. 16. 43. 44. 50. 53. 58. 64. 53702. 3. 8. 10. 11. 18. 21. 24. 26. 27. 32. 34. 35. 36. 37. 43. 44. 55. 56. 59. 61. 67. 69. 81. 82. 85. 90. 91. 92. 95. 53818. 19. 26. 27. 29. 31. 32. 36. 40. 42. 45. 49. 57. 58. 61. 62. 67. 69. 70. 72. 88. 89. 91. 94. 96. 97. 99. 59902. 4. 8. 13. 14. 20. 27. 29. 30. 31. 36. 43. 64703. 5. 6. 7. 11. 17. 20. 22. 24. 26. 27. 28. 35. 36. 38. 39. 46. 61. 63. 64. 66. 66578. 79. 81. 85. 89. 91. 74486. 93. 94. 96. 97. 99. 75921. 23. 30. 32. 33. 41. 42. 44. 47. 49. 51. 52. 53. 58. 62. 93. 64. 82023. 24. 27. 45. 46. 48. 95. 98. 68001. 3. 5. 8. 9. 14. 17. 18. 26. 27. 34. 37. 40. 41. 42. 50. 96301. 2. 4. 11. 12. 16. 28. 29. 34. 38. 41. 43. 44. 47. 99753. 54. 55. 56. 57. 68. 72. 75. 100856. 61. 62. 68. 74. 75. 78. 79. 86. 91. 94. 99. 100902. 12. 24. 25. 28. 31. 35. 43. 46. 47. 102702. 4. 8. 12. 15. 23. 25. 28. 40. 43. 107675. 76. 95. 96. 110554. 59. 66. 69. 74. 78. 80. 82. 85. 88. 93. 99.

Breslau, den 7. Juni 1839.

August Leubuscher, Blücherplatz Nr. 8, im goldenen Anker.

Bleich-Baaren

jeder Art werden angenommen und allwöchentlich ins Gebirge befördert bei

Ferdinand Scholz, Büttnerstraße Nr. 6.

Mit Bezug auf meine früheren Anzeigen mache hiermit nochmals bekannt, Niemandem, es mag sein wer es wolle, etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für diesen Fall keine Zahlung leiste.

Franz Wajolt, Ohlauer Straße Nr. 2.

Zu vermieten und bald zu beziehen ist eine meublirte Stube: Büttnerstraße Nr. 34, zwei Stiegen.

Universitäts-Sternwarte.

6. Juni 1839.		Barometer		Thermometer				Wind.	Gewölk.		
		3.	l.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.					
Morgens	6 Uhr.	27"	6,31	+ 14,	1	+ 11,	4	2, 0	NB.	0°	Überwölkt
	9 "	27"	6,40	+ 14,	1	+ 12,	2	2, 2	NB.	15°	"
Mittags	12 "	27"	6,98	+ 14,	1	+ 12,	4	2, 1	NB.	14°	"
Nachmitt.	3 "	27"	7,20	+ 14,	9	+ 13,	6	2, 8	NB.	10°	"
Abends	9 "	27"	7,66	+ 13,	8	+ 10,	8	1, 5	NB.	30°	keine Wolken
Minimum + 10, 8		Maximum + 14, 9		(Temperatur)				Ober + 15, 4			

Getreide-Preise. Breslau, den 6. Juni 1839.

	Höchst.	Mittler.	Niedrigst.
Weizen:	2 Rl. 16 Sgr. — Pf. 2 Rl. 9 Sgr. — Pf. 2 Rl. 2 Sgr. — Pf.		
Roggen:	1 Rl. 16 Sgr. — Pf. 1 Rl. 11 Sgr. 9 Pf. 1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.		
Gerste:	1 Rl. 5 Sgr. — Pf. 1 Rl. 5 Sgr. — Pf. 1 Rl. 5 Sgr. — Pf.		
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. 6 Pf. — Rl. 25 Sgr. — Pf. — Rl. 24 Sgr. 6 Pf.		

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Hierbei die Gewinnliste des Lotterie-Einnehmers Herrn Schreiber.

Am 5. Juni Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr ist auf der Straße von Breslau nach der Post-Station Schlesia ein Schnupfuch mit Wäsche, eine Weste, ein Paar Schuhe nebst blauen Strumpf-Sohlen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Paketchen gegen eine gute Belohnung bei dem Herrn Kaufmann Ferdinand Fiebold, Albrechtsstraße Nr. 36, abzugeben.

Ein Dekonomie-Amtmann, der auch auf Muster-Wirtschaften conditionirt hat, wünscht zu Johanni c. andere Condition anzunehmen. Das Nähere zu erfahren beim Herrn Commissionsrath Anders, Schweidnitzerstr. Nr. 30 zu Breslau.

Nikolaistraße Nr. 22 ist eine Wohnung und ein großer Keller, nach der Straße heraus, zu vermieten.

Angelkommene Fremde.

Den 5. Juni. Gold. Wand: Hr. Gutsh. Graf v. Schlieffen aus Schwardt in Meklenburg. Hr. Tabak-Administrations-Beamter Dunstl aus Warchau. — Gold. Krone: Hr. Apotheker Albrecht aus Wartenberg. — Gold. Löwe: Hr. v. Falkenhayn a. Kam. — Hotel de Silésie: Hr. Gutsh. v. Schweinichen aus Ober-Rosen u. v. Sellhorn aus Peterwitz. Hr. Gutsh. v. Karsynski aus Polen. Hr. Justizarius Koch aus Strehlen. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieutenant Schröter aus Bries. — Weiße Storch: Hr. Rfm. Bloch a. Delz. — Gold. Schwert: Hr. Rfm. Dunder a. Merzob. Drei Berge: Hr. Rfm. Bielefeld a. Leipzig. — Hotel de Saxe: Hr. Rfm. Grossmann a. Kammhausen. Hr. Gutsh. v. Garszynski aus Jarzevo und Zimmermann aus Kridau. — Gold. Zepher: Hr. Lieut. Artillerie-Brigade. Hr. Capitain Terboni di Spofetti a. Jamke. — Rother Löwe: Hr. Kaufm. Fiebold aus Ramlau. — Weiße Adler: Hr. Bürger v. Popiel a. Krafau. — Kaptenkranz: Hr. Generalin v. Goltowitsch a. Petersburg. Hr. Direkt. Neumann a. Gr. Strehle. Hr. Rf. Pniotter a. Krappitz u. Behm a. Offenbach. Privat-Logis: Gartenstraße 16. Hr. Majorin v. Hoffmannswaldau aus Wartenberg. Ohlauerstr. 77. Rfm. Wittf. Stache a. Bromberg. Karlsstraße 29. Hr. Dr. Köcher a. Reichenbach. Friedr.-Wilhelmsstr. 71. Hr. Justizrath Pfister a. Heinrichau. Oberstraße 17. Hr. Kaufm. Altmann a. Czarnowanz. Hummerlei 28. Hr. Superintendent Kelsch a. Bernstadt.

Wechsel- u. Geld-Cours. Breslau, vom 6. Juni 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	1507 1/2	139 1/2
Hamburg in Banco	2 Vista	—	149 1/4
Dito	2 Mon.	—	6.20%
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	—
Paris für 100 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	2 Vista	102 1/2	—
Dito	2 Mon.	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	101 1/2
Berlin	2 Vista	100	—
Dito	2 Mon.	—	98 1/2

Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	113
Louis'd'or	—	113
Poln. Courant	—	—